

Magische Menagerie und Kompositionen in Weiß

Seine Enten schnattern wirklich, seine Katzen maunzen, und seine Kühe schauen den Betrachter in trauter Eintracht erstaunt an: Skulpturen des Bildhauers Wolfgang Binding haben etwas Magisches, sie sind nicht einfach „Abbilder“, sie tragen die Charaktereigenschaften der dargestellten Wesen in sich, sind raumgreifend liebenswert und „gesprächig“: Andreas Petzold hat in seiner

Galerie am Elisengarten, Hartmannstraße 6, rund 50 Tier- und Menschenplastiken von Binding zusammengetragen, der in diesem Jahr seinen 85. Geburtstag feiert.

Bis zum 29. Januar sind die Kunstwerke zu sehen, darunter auch sehr Persönliches wie die Abbilder seiner Töchter, locker, lebensfroh. 1937 in München geboren, hat Binding zunächst eine Steinmetz- und Steinbildhauerleh-

re an der Dombauhütte Köln absolviert, danach Bildhauerei an der Kunstakademie in Düsseldorf studiert und war bis 1993 Professor an der RWTH Aachen. In all den Jahren ist er einem Stil treu geblieben, der großen Liebe und Nähe zu den Tieren und Menschen, die Binding in Bronze festhält. Sie alle scheinen sich auch als Skulpturen weiter zu bewegen, zu recken und zu strecken – ganz wie es ihre Art ist. „Impressionistische Bronzen“ nennt Petzold diese unverwechselbaren Skulpturen, bei denen Binding vor dem Guss auf Draht modelliert, vielfach seinen persönlichen Fingerabdruck hinterlassen hat. Er zeigt, was beim Bronzeguss möglich ist, reizt dieses Verfahren bis zum Äußersten aus.

Die in der Galerie ausgestellten Arbeiten stammen aus der Zeit zwischen 1995 und 2019. Und natürlich sind die Ziegen dabei, Bindings Lieblingstiere – eigenwillig, mit dünnen Beinen und langen Hälsen. „Eine seiner Ziegen-Plastiken steht im Guggenheim-Museum New York“, betont Andreas Petzold. „Wir sind sehr stolz auf diese Schau.“ Die Eröffnung in Anwesenheit des Künstlers findet am Freitag, 21. Januar, 19 bis 21 Uhr, statt. Anmeldung erbeten per Email: info@galerie-am-elisengarten.de oder tele-

fonisch, 0241/37675. Zeitfenster zur Besichtigung gibt es von 19 bis 21 Uhr jeweils eine halbe Stunde lang. Einen virtuellen Rundgang gibt es zudem ab Freitagabend online. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Ein besonderer, fast mystischer Zauber geht von ihr aus: „Die Farbe Weiß“ lautet das Motto der Gruppenausstellung des Kulturwerks Aachen im „Kunstladen“, Adalbertstraße 12, die bis zum 19. Februar (montags bis samstags 13 bis 17.30 Uhr) Arbeiten von 34 Künstlerinnen und Künstlern zeigt. Dabei gibt es imposante Objekte, eine mutig schräg in die Welt gestellte Fläche etwa von Karl von Monschau neben filigranen Kompositionen von Wolfgang Herbold, der aus tropfender Tusche und Filtervlies zarte Reliefs aufbaut – ganz in Weiß, still und zerbrechlich, geschützt in einer Schachtel.

SABINE ROTHER



Bilder und Objekte mal ganz in Weiß: 34 Künstler zeigen beim Kulturwerk in der Adalbertstraße, dass kreative Ideen auch mal ganz ohne Farbe faszinieren können.
FOTO: RALF ROEGER

Strukturen erheben sich aus dem Weiß, schimmernde Flächen, ein goldener Ikarus stürzt bei Hajo Latzel aus einem Himmel, den weiß glänzende Stühle beherrschen. Es gibt asiatisch anmutende Motive, frei wehende Flächen, Wasserlandschaften und verdüsterte Himmel, die das Weiß mit Blau und Grau mischen. Vom religiösen Ansatz einer Farbsymbolik bis zur bitteren Realität eines

„weißen Pulvers“, das die pudrige Droge Kokain symbolisiert, ist alles dabei. „Die Farbe Weiß“ ist eine Ausstellung der Mutigen im Kulturwerk, die bereit sind zum Nachdenken und die sich bereits durch die Ausstellungsthemen „Schwarz“, „Rot“, „Grün“ und „Gold“ gekämpft haben. Infos gibt es unter Telefon 0241/99778223 und im Internet. <https://kulturwerk-aachen.de>



Tierwelten ganz in Bronze: Die filigranen Skulpturen von Wolfgang Binding haben es auch Anna-Lena Hoppe von der Galerie am Elisengarten angetan.

FOTO: RALF ROEGER